

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Maurer, Felix

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Felix Maurer

war am 28. Januar 1825, in Karlsruhe geboren, wurde 1846 Kameralpraktikant, 1853 Sekretär bei der damaligen Regierung des Mittelrheinkreises, 1854 beim Evangelischen Oberkirchenrat, 1858 Hauptamtkontrollleur in Mannheim, 1859 Hauptamtsverwalter daselbst, 1860 Finanzrat bei der Zolldirektion und 1870 Ministerialrat im Finanzministerium. 1874 trat er aus dem Staatsdienst aus, um die Leitung der Salzwerke in Wyhlen zu übernehmen, wurde indes schon 1876 wieder in den Staatsdienst aufgenommen und zum Geh. Finanzrat und Kollegialmitglied der Oberrechnungskammer, 1887 zum Geh. Referendär und 1893 zum Geh. Oberfinanzrat ernannt. Während des deutsch-französischen Krieges war Maurer in hervorragender Weise bei der Leitung der freiwilligen Krankenpflege tätig. Ein überaus pflichttreuer und im Dienste unermülich tätiger Beamter, genoß Maurer die Hochachtung aller Kreise, mit denen er im Verkehr stand, und die aufrichtige Verehrung und Liebe jener, die dem anspruchlosen und wohlwollenden Manne nähertreten durften. Er starb am 27. Juli 1893. (Karlsruher Zeitung, 1893, Nr. 207.)

Karl August Mayer

wurde am 8. Juli 1808 zu Eisenberg in der Rheinpfalz, wo sein Vater die Gienanthische Eisenhütte leitete, geboren. Beide Eltern waren Pfälzer, und das bewegliche Element und die Frohnatur wurde Mayer als Erbe, besonders der Mutter, in die Wiege gelegt. Seine Knabenjahre brachte er auf dem Hundsrück mitten im Waldbrevier zu; denn sein Vater übernahm 1810 die Leitung der Asbacher Hütte im Regierungsbezirk Trier (damals Département de la Sarre), die den Gebrüdern Stumm gehörte. Hier faßte in seiner Seele die Liebe zur Natur und zum Wandern festen Boden. So empfand er den Übertritt ins Gymnasium zu Kreuznach in seinem elften Lebensjahre, nachdem er bis dahin von Hauslehrern unterrichtet worden war, fast als eine Beraubung der Freiheit und gewöhnte sich nur langsam an das Schulleben. Das Gymnasium zu Kreuznach stand damals unter der Leitung des als Schulmann und Patriot hervorragenden Direktors Eilers, neben dem Abraham Voß, Sohn von Joh. Heinrich Voß, auf den Knaben Einfluß gewann. Schon frühzeitig entwickelte sich seine Meisterschaft im deutschen Stil, aber auch seine Abneigung gegen die damals alles überwuchernde